

Die Gründung

Es war kein Tag wie jeder andere in Hamburg, jener Dienstag, der 13. März 1900.

In der Nacht war ein schwerer Sturm aus Nordwest aufgekommen, der den ganzen trüben und regnerischen Tag über anhielt. Die Keller in den niedriggelegenen Hafengebieten wurden durch die schnell aufgelaufene Sturmflut überflutet, mehrere Schiffe im Hafen wurden beschädigt, eines von ihnen sank.

Kaiser Wilhelm kam, von Wilhelmshaven nach Kiel reisend, durch die Stadt, doch das Wetter hielt ihn davon ab, seinen Zug zu verlassen. Am Dammtor-Bahnhof winkte er aus dem Abteil der Bevölkerung zu, die sich allerdings nur in kleinen Gruppen versammelt hatte und ihn mit Freudenrufen begrüßte.

Aus Ostasien wurden beunruhigende Nachrichten gemeldet: Die Deutschen in der chinesischen Provinz Shandong stießen auf Schwierigkeiten beim Bau der Eisenbahn von Qingdao in die Provinzhauptstadt Jinan. Infolge einer langanhaltenden Trockenheit gährte es in der Bevölkerung der für die Trasse vorgesehenen Landstriche; aufständische Bauern begannen, sich gegen die Trassierung zu wehren, indem sie die Markierungspflöcke herausrissen und sogar eine Arbeitsstelle plünderten. – Auch hier braute sich offenbar ein Sturm zusammen.

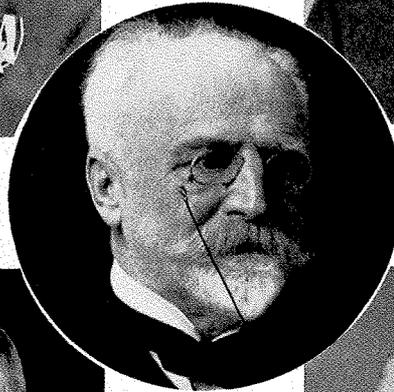
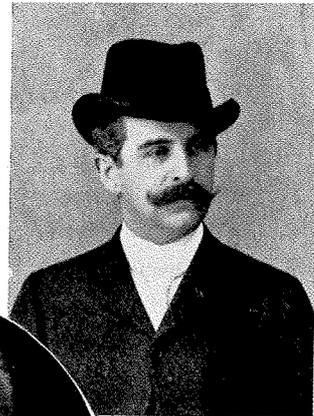
Der Asienhandel nahm trotzdem seinen gewohnten Lauf; aus Penang wurde an diesem 13. März die Ankunft des Dampfers SERBIA der Hamburg-Amerika-Linie vermerkt.

Die Hamburger Börse tendierte – von alledem unberührt – fest. Besonders bei Papieren der 1885 in der Hansestadt gegründeten Chinesischen Küstenfahrt-Gesellschaft gab es deutliche Kursavancen, nachdem sich die Nachricht von angeblichen Fusionsplänen verbreitet hatte; indes, am folgenden Tag musste die Nachricht dementiert werden.

Noch etwas ereignete sich an diesem Tag – und wurde von der Presse nicht gemeldet: Sechzehn Kaufleute und ein Oberlandesgerichtsrat kamen im Hotel Hamburger Hof am Jungfernstieg 30 zusammen. Sie folgten einem Aufruf von Carl Illies vom 2. März 1900, der sich dafür einsetzte, „einen Verein für deutsche Interessen im östlichen Asien mit Sitz in Hamburg ins Leben zu rufen“. Mit ihnen waren auf der Versammlung die meisten bedeutenden Ostasienfirmen durch ihre Inhaber oder Teilhaber vertreten:

Gustav L. Albers und H. W. Heitmann	Kunst & Albers
Charles von Bose	Carlowitz & Co.
Julius Brüssel	Hongkong & Shanghai Banking Corp.
Albert F. Gültzow	Siemssen & Co.
Carl Illies und Max W. Kochen	C. Illies & Co.
Hermann Jepsen	Herm. Jepsen & Co.
Philipp Adolf Lieder	H. Mandl & Co.
Eduard Lorenz Meyer und Adolf Laspe	Arnold Otto Meyer
H. C. Eduard Meyer und J. Hinrich Garrels	Meyer & Co., Hongkong und Shanghai
Paul Pickenpack	Pickenpack, Thies & Co.
Wilhelm Reiners	Reiners & Co.
Carl Rohde	Carl Rohde & Co.
Otto Rudorff	Oberlandesgericht

Einige Gründer des Ostasiatischen Vereins
und Mitglieder des ersten Vorstands



PAUL PICKENPACK
Stellvertretender Vorsitzender
1900 bis 1902

JULIUS BRÜSSEL
Schatzmeister 1900 bis 1905

CARL ILLIES, Vorsitzender 1900 bis 1904

ADOLF LASPE
Schriftführer 1900 bis 1901

CHARLES VON BOSE
Mitglied des Geschäftsführenden
Ausschusses 1900 bis 1921

Zunächst erörterte die Versammlung den Zweck des geplanten Vereins. Sodann waren vereinsrechtliche Fragen zu klären; dafür hatte man Oberlandesgerichtsrat Rudorff gewonnen, der aufgefordert wurde, eine Satzung zu entwerfen. Rudorff wurde später in Anbetracht seiner Verdienste bei der Gründung des Vereins zum außerordentlichen Mitglied ernannt. Weiterhin machten die Teilnehmer der Gründungsversammlung Vorschläge zur Mitgliedschaft im Verein und zur Zusammensetzung des Vorstandes. Sie legten fest, dass der Vorstand „nur aus solchen Mitgliedern bestehen soll, welche früher im Osten gewesen sind und kaufmännische oder andere Interessen im Osten haben resp. sie vertreten. Der Vorstand soll aus 12 gewählten Mitgliedern bestehen, die das Recht der Cooptation haben. Mehr als 24 Mitglieder soll der Vorstand nicht zählen.“ Schließlich wurde noch ein Garantiefonds für die vorläufig zu erwartenden Kosten angelegt: Jeder der 17 anwesenden Herren erklärte sich bereit, mit bis zu 100 Reichsmark zu haften.

Die Zusammenkunft endete mit der feierlichen Unterzeichnung des Gründungsprotokolls. Nachträglich setzten noch vier weitere Kaufleute ihre Unterschrift unter das Protokoll, die damit ebenfalls als Gründungsmitglieder zu gelten haben:

Hermann Melchers	C. Melchers & Co., Bremen
Hugo O. de la Camp	De la Camp & Co.
L. von Abercron	J. Mohrmann & Co., Macassar
Cäsar Erdmann	Carlowitz & Co. ¹

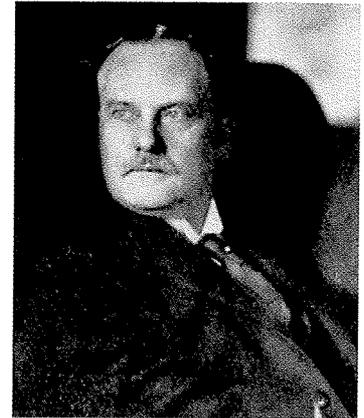
Auf einer Versammlung am 31. März 1900 im Hamburger Hof wurde die Satzung beschlossen; sie wurde auf einer weiteren Generalversammlung am 5. April mit einigen kleineren Änderungen endgültig angenommen. Auch der erste Vorstand wurde am 31. März gewählt; er trat am 5. April erstmals zusammen und verteilte die Ressorts: Carl Illies (1840-1910) wurde Vorsitzender, Paul Pickenpack - Teilhaber von Pickenpack, Thies & Co. in Bangkok und siamesischer Generalkonsul in Hamburg - Stellvertretender Vorsitzender, Julius Brüssel Schatzmeister und Adolf Laspe (1859-1936) Schriftführer; wegen eines langen Asienaufenthalts wurde Laspe knapp ein Jahr später von Cäsar Erdmann als Schriftführer abgelöst. Neben den genannten gehörten L. von Abercron, Gustav L. Albers, Charles von Bose, Albert F. Gültzow, Philipp Lieder (1857-1930), Hermann Melchers (1842-1918), der koreanische Konsul H. C. Eduard Meyer und Wilhelm Reiners dem Vorstand an. 1902 wurde der Vorstand in Geschäftsführender Ausschuss umbenannt und behielt diese Bezeichnung bis 1934.

Am 8. Mai erfolgte die Eintragung ins Vereinsregister. Das Konto des Vereins wurde bei der Hongkong & Shanghai Banking Corporation eröffnet; 1909 wurde beschlossen, es auf die Deutsch-Asiatische Bank zu übertragen.

Auf der Gründungsversammlung war ferner „als besonders wünschenswert und für später unumgänglich nothwendig die Anstellung eines ständigen Sekretärs erachtet“ worden; doch stand das zunächst noch außerhalb der Möglichkeiten des jungen Vereins. Von 1901 bis 1922 fungierte daher Emil Schwencke (1870-1945), Sekretär und von 1910 bis 1933 Syndikus der Handelskammer Hamburg, nebenamtlich als Sekretär des Vereins.

Nachdem die ersten Sitzungen des Vorstandes im Patriotischen Gebäude stattgefunden hatten, wurden als Vereinsräume zuerst drei Räume im ersten Stock eines Lokals am

Emil Schwencke

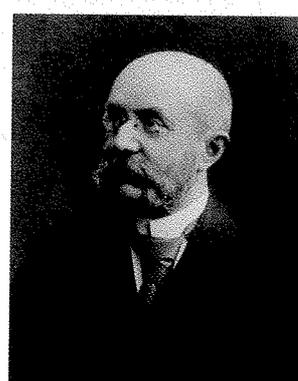
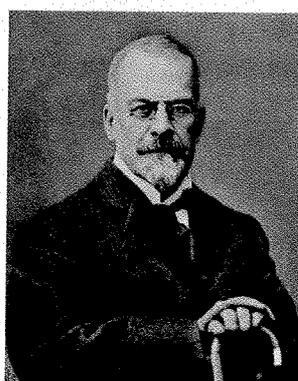
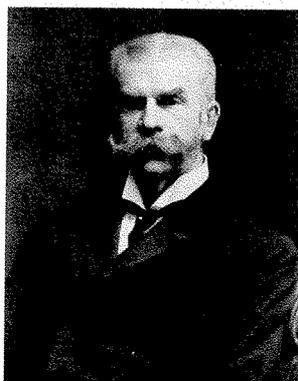
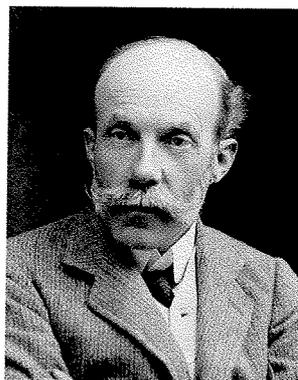
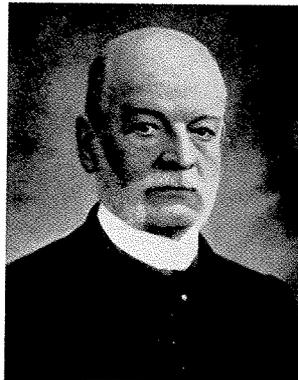


Emil Schwencke

**Eintragung
in das Vereinsregister des
Amtsgerichts Hamburg.**
1900. Mai 8.
**Der Asiatische Verein, eingetragener
Verein, in Hamburg.**
Die Satzung ist am 31. März 1900 errichtet.
Der Vorstand ist befugt, Verfügungen zu beschließen,
welche für denselben Gegenstand in einem Jahre
den Betrag von M. 2000,- aus den vorhandenen
Mitteln nicht übersteigen.
Vorstandsmitglieder sind: 1. Kaufmann Leopold
von Abercron, 2. Kaufmann Gustav Albers,
3. Kaufmann Charles von Bose, 4. Director
Julius Brüssel, 5. Kaufmann Albert Gültzow,
6. Kaufmann Carl Illies, 7. Kaufmann Adolph
Laspe, 8. Kaufmann Philipp Lieder, 9.
Kaufmann Hermann Melchers, 10. Consul
Eduard Meyer, 11. Generalconsul Paul
Pickenpack und 12. Kaufmann Wilhelm Reiners,
zu 9 in Bremen, zu 1 bis 8 und 10 bis 12 in
Hamburg.
Das Amtsgericht,
Abtheilung für Vereins- und Güterrechtsregister.
gez.: B. d. e. s. Dr.
Veröffentlicht:
Wardhahn,
Gerichtsschreiber.

Öffentlicher Anzeiger
vom 9. Mai 1900

Weitere Gründer des OAV:
 Obere Reihe: Albert F. Gültzow
 (Vorsitzender 1904–1912),
 Philipp Lieder, Max W. Kochen
 (Stellvertretender Vorsitzender
 1912–1926); untere Reihe:
 Hermann Melchers,
 Eduard Lorenz Meyer,
 Cäsar Erdmann (Schriftführer
 1901–1905)



*Ostasiatischer Verein
 und Gesellschaft Harmonie
 von 1789*

Plan 7 in unmittelbarer Nachbarschaft des Rathauses angemietet und am 15. Dezember 1900 mit einem „Bierabend“ eingeweiht. Doch schon bald sah man sich nach repräsentativeren Räumen um. Diese fand man in bester Innenstadtlage in dem nach dem Brand von 1842 neuerrichteten Gebäude der „Gesellschaft Harmonie von 1789“ an den Großen Bleichen 19. Dort wurden alsbald im ersten Stock die Vereinsräume eingerichtet und mit fernöstlichen Bildern geschmückt; Ende 1902 konnten sie bezogen werden. In diesen Räumen fanden auch die Sitzungen des Geschäftsführenden Ausschusses und des Beirats, die Generalversammlungen und andere Veranstaltungen statt. Auch der große Lesesaal mit der gut ausgestatteten Bibliothek der „Harmonie“ trug sicher dazu bei, dass die Mitglieder des Vereins sich in den neuen Räumen heimisch fühlten – fanden sich dort doch auch mehrere ostasiatische Zeitschriften; es traf sich in diesem Zusammenhang sicher gut, dass Albert F. Gültzow für den Lesesaal der „Harmonie“ zuständig war. Und nicht zuletzt war der große Speisesaal im Erdgeschoss ein Anziehungspunkt: Täglich kamen dort Mitglieder der „Harmonie“ und des Ostasiatischen Vereins zum Mittagessen zusammen.

Die Zusammenarbeit mit der „Harmonie“ ging aber noch weit über die Nutzung der Räume hinaus. Da ihre Mitgliederzahl seit zwanzig Jahren kontinuierlich zurückgegangen war – 1890 lag sie bei 346, Anfang 1902 nur noch bei 271 –, strebte die „Harmonie“

einen möglichst engen Zusammenschluss mit dem OAV an, um auf diese Weise dem Mitgliederschwund entgegenzuwirken. Auch für den noch jungen Ostasiatischen Verein musste eine enge Zusammenarbeit mit dieser alteingesessenen und angesehenen Vereinigung hilfreich erscheinen. 22 seiner Mitglieder gehörten der Gesellschaft Harmonie ohnehin schon an, was die Diskussionen um eine Kooperation wesentlich erleichterte. Zu nennen sind besonders Gründungsmitglieder wie Gustav L. Albers, Julius Brüssel, Albert F. Gültzow, Adolf Laspe, Hermann Melchers und Paul Pickenpack, sowie Gustav Wieler, Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses ab 1905, Vorsitzender der Chinesischen Kommission 1906 bis 1912 und Vorsitzender des OAV der Jahre 1912 bis 1918. Tatsächlich kam es zu einem förmlichen Abkommen zwischen dem Ostasiatischen Verein und der „Harmonie“, nach dem der OAV am 1. Oktober 1902 mit seinen damals bereits 173 Mitgliedern für die Dauer von zehn Jahren in corpore dieser Gesellschaft beitrug. Zahlreiche Mitglieder der „Harmonie“ traten andererseits auch dem OAV bei, bis Ende 1902 waren es bereits 80.

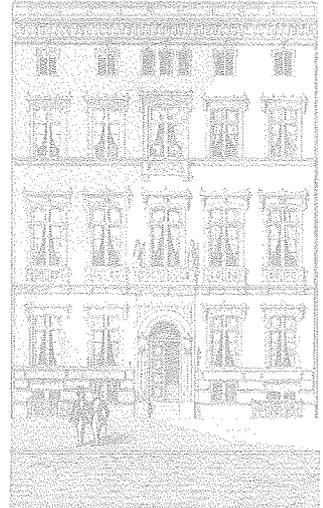
Die enge Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Harmonie sollte sich als dauerhaft erweisen. 1912 wurde der Vertrag um zehn Jahre verlängert, weitere Verlängerungen folgten. 1936 empfahl Friedrich Fuhrmeister (1871–1951) – Firma Fuhrmeister & Co., Mitglied des OAV seit 1914, des Geschäftsführenden Ausschusses seit 1919 und langjähriger Vorsitzender der Wirtschaftlichen Abteilung – „den Mitgliedern des OAV den Beitritt zur Gesellschaft Harmonie von 1789, soweit sie noch nicht Mitglieder sein sollten. Die Anregung wird von dem Vorsitzenden warm befürwortet.“²

Der OAV blieb in den Räumen an den Großen Bleichen bis zur Ausbombung im Juli 1942. Man versuchte danach noch gemeinsam mit der „Harmonie“, neue Räume zu finden; auch ein Wiederaufbau in den Großen Bleichen war im Gespräch. Diese Bemühungen blieben aber ohne Erfolg. Auch aus den Nachkriegsjahren gibt es ein beredtes Zeugnis der Verbundenheit. Zu ihrer ersten großen Zusammenkunft nach dem Kriege kam die Gesellschaft Harmonie im Oktober 1947 zu der „Fuhrmeister-Party“ zusammen: Friedrich Fuhrmeister hatte aus der Schweiz einige Pakete geschickt, die man sich gemeinsam im Freundeskreis des alten „Harmonie“-Stammtisches zu Gemüte führen wollte. Die Teilnehmer wurden in der Einladung lediglich gebeten „Feuerung (Briketts oder Holz) bei Hagedorns abzugeben und pro Person 150 gr. Brotmarken mitzubringen“.³

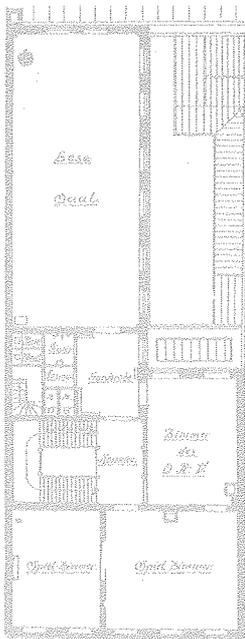
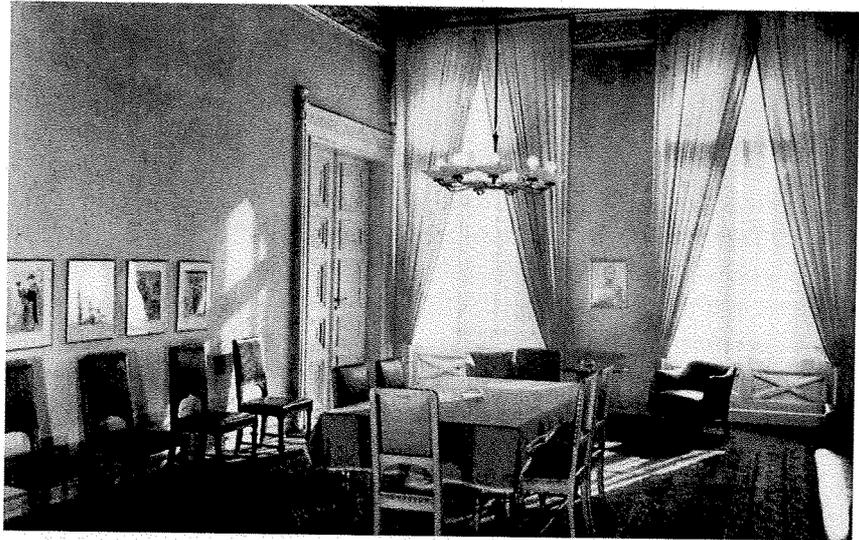
Der Vorstand war gewählt, die Satzung beschlossen, ein Konto eröffnet, Vereinsräume standen zur Verfügung – die Arbeit des Ostasiatischen Vereins konnte beginnen.

Satzung und Ziele des Vereins

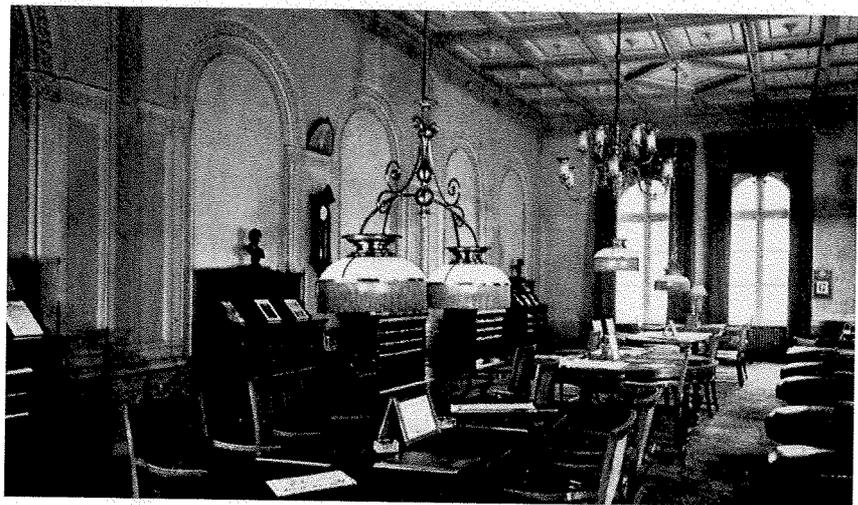
In der aus den Diskussionen der Gründungsversammlung hervorgegangenen Satzung wurde als Zweck des Ostasiatischen Vereins vor allem die „Bildung eines unabhängigen Mittelpunktes für die Vertretung und Förderung deutscher Handels- und Industrie-Interessen in Ostasien“ genannt. Ferner zielte der Verein auf die „Ermittlung der Anschauungen der beteiligten deutschen Kaufleute und deren Geltendmachung insbesondere auch in öffentlichen Blättern bei den zuständigen Behörden – ohne jedoch in das Verhältnis zu den amtlichen Vertretern des deutschen Reiches eingreifen zu wollen – und Erwirkung



Haus des OAV und der Gesellschaft Harmonie an den Großen Bleichen 19



Erste Etage, 1910
 Große Bleichen 19:
 Zimmer des OAV,
 Salon, Lesesaal



vorherigen Gehörs bei Regierungsmaßnahmen, welche solche Interessen berühren.“

Der OAV wurde also als politischer und publizistischer Arm der in Ostasien tätigen Wirtschaft gegründet, mit dem Ziel, deren Interessen zu fördern. Da die Bedeutung Ostasiens in den politisch und gesellschaftlich maßgebenden Kreisen Deutschlands nach wie vor unterschätzt wurde, sollte der Verein außerdem die Belange der Ostasienfirmen bei Debatten und Beschlüssen auf den verschiedenen politischen Ebenen in Deutschland vertreten, sowie hierzulande das Interesse für Ostasien und die dortigen wirtschaftlichen Möglichkeiten wecken.

Bald nach der Gründung, in der ersten Hälfte des Jahres 1901, wurden eine „Chinesische Kommission“ (erster Vorsitzender H. C. Eduard Meyer) und eine „Japanische Kommission“ (erster Vorsitzender Hugo O. de la Camp) eingesetzt, um die Interessen der in diesen wichtigsten Zielländern des Vereins tätigen Mitglieder wirksamer vertreten zu können. In diesen beiden Kommissionen fand bis zum Ersten Weltkrieg die wesentliche Arbeit des Vereins statt; sie verfügten über einen eigenen Etat, der ihnen vom Verein und von besonders interessierten Mitgliedsfirmen bei Bedarf zur Verfügung gestellt wurde. Bis 1912 wurde auch der Sekretär des Vereins aus den Mitteln dieser Kommissionen bezahlt, erst danach aus Mitteln des Gesamtvereins. Nach Gründung der Wirtschaftlichen Abteilung des OAV 1919 bildeten die beiden Kommissionen Unterabteilungen. Seither tagten die Chinesische und die Japanische Kommission in der Regel gemeinsam zusammen mit dem Geschäftsführenden Ausschuss.

Von Anfang an galt ein direkter Kontakt zu den Vertretern des deutschen Handels und den Diplomaten in Ostasien selbst als unabdingbare Voraussetzung für die erfolgreiche Tätigkeit des Ostasiatischen Vereins. So wurde die Gründung nicht nur dem Senat in Hamburg, sondern auch dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Bernhard Graf von Bülow, mitgeteilt. Dieser sagte in seiner Antwort:

Gern begrüße ich in der Neugründung dieses Vereins ein weiteres Anzeichen dafür, dass der althanseatische Unternehmungsgeist mit freudiger Zuversicht den Bahnen folgt, welche durch die Politik Sr. Majestät des Kaisers für die Industrie im fernen Osten erschlossen worden sind. Das Bestreben des Ostasiatischen Vereins, in friedlicher Arbeit den Güteraustausch zwischen dem Deutschen Reich und den zukunftsreichen Ländern Ostasiens zu vermehren, begleite ich mit den besten Wünschen.⁴

Der Vorstand beschloss am 2. Mai 1900 außerdem, „an die deutschen Konsulate in Ostasien ein Rundschreiben zu erlassen, in welchem unter Einsendung der Satzungen und Vorstandsliste die Bestrebungen des Vereins der wohlwollenden Unterstützung der Konsuln empfohlen werden“. Ein in ähnlichem Sinne gehaltenes Schreiben wurde den Handelskammern in Deutschland zugestellt.

Hamburg, den 18. Mai. Der Ostasiatische Verein hat seine vor kurzem erfolgte Gründung dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Grafen von Bülow, in nachstehendem Schreiben zur Kenntnis gebracht.

„Ew. Excellenz beehren wir uns unsere Satzungen zu überreichen mit der Bitte, dem soeben gegründeten Verein und seinen Bestrebungen hochgeneigtes Wohlwollen entgegenzubringen. Gestatten Ew. Excellenz auszusprechen, daß der jetzt gegründete Verein, welcher vor Jahren als wesentlich gefälligen Gedanken dienende Gesellschaft geplant war, in seinen nunmehrigen Zwecken und Zielen gefestigt ist durch die hervorragenden Ergebnisse der von Ew. Excellenz eingeschlagenen Politik in Ostasien. Durch dieselbe sind den im fernen Osten interessierten Handels- und Industriekreisen so weite und anregende Aussichten eröffnet, daß in diesen Kreisen, die hier in Hamburg zahlreiche Vertreter haben, das lebhafteste Bedürfnis empfunden wurde, für die eignen sachmännischen Anschauungen einen Mittelpunkt und Ausdruck zu gewinnen. So verdankt der Verein der zielbewußten Vermehrung des deutschen Einflusses im fernen Osten mittelbar seine Entstehung. Indem wir uns zugleich beehren mitzutheilen, daß der erste Vorstand aus den auf einliegender Liste verzeichneten Herren besteht, zeichnen wir, in der Hoffnung und mit dem Wunsche, durch unsere Bestrebungen auch dem Reiche zu dienen, und mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung und dankbarsten Anerkennung.“

Hamburgischer Correspondent vom 19. Mai 1900: Schreiben des OAV an Bernhard von Bülow

Protocoll
 einer
 Sitzung von Japan. Interessenten
 im Vereinslocal des
 Ostasiatischen Vereins
 am 22. Mai 1901. 22. Mai 1901.
 in Hamburg, Harzig.

Zweck:
 Bildung einer japanischen Abteilung innerhalb des
 Ostasiatischen Vereins.

Anwesend: Herr C. Röhlde Herr O. Kimmens
 „ H. Faber „ C. Illies
 „ H. C. de la Camp „ F. Kuhn
 „ F. Becken „ O. Doek „ H. B. Doek
 „ G. Wieden „ Hermann Fetsch & Koenig

Der Vorsitz, geführt durch Herrn C. Illies,
 derselbe erklärte die Veranstaltung zu dieser
 Sitzung laut Circular vom 18. Mai & teilte
 mit, dass die schon arbeitende China Abthei-
 lung des Ostasiatischen Vereins gewisse Bei-
 träge von ihren Mitgliedern zur Dotierung
 eines Secretariats laut Beschlusses der General-
 Versammlung vom 1. Februar u. s. z. gestanden
 erhalten habe.

Es würde im Laufe der Verhand-
 lung vorgeschlagen, die Abteilung der Japan-
 Interessenten 1898 zu begründen und dann
 in gleicher Weise wie in der China-Abteilung
 Beiträge von den Mitgliedern derselben zu fordern.

Der Vorschlag wurde, mit Zustimmung
 der Herren Kimmens & Doek, ange-
 nommen und an Beiträgegen würden so,
 gleich, vorläufig für ein Jahr, zugesendet:

von Herrn C. Illies, für 3 Häuser M. 200.-
 „ „ C. Röhlde, „ 3 „ „ 200.-
 „ „ H. Faber, „ 2 „ „ 150.-
 „ „ H. C. de la Camp, „ 1 Haus „ 100.-
 „ Hermann Fetsch & Koenig, „ 1 „ „ 100.-
 „ Herrn F. Koenig, „ 2 Häuser „ 150.-
 „ „ C. F. Kuhn, „ 2 „ „ 150.-
 „ „ O. Kimmens, „ 3 „ „ 200.-

die, wie in der China-Abteilung, durch
 Ostasiatischen Verein zur Verfügung
 zu stellen wird.

Die Herren Kuhn & Doek teil-
 ten mit, dass sie nicht eigentliche Agenten
 der mit ihnen in Verbindung stehenden
 Japan-Firmen seien, sie daher nicht weiter
 zu fragen könnten.

Es wurde dann noch beschlossen,
 die Interessenten per Circular von dem
 Geschehenen in Kenntniss zu setzen, und
 die in der Sitzung nicht erschienenen Unter-
 zeichnen des oben Circulars ihren Anteil
 anzufordern; sodann soll nach endgültiger
 Festsetzung der Liste eine weitere
 General-Versammlung einberufen werden, in
 welcher der Vorstand dieses Japan-Ab-
 teilung gewählt werden soll.

Hamburg, d. 22. Mai 1901.
 C. Illies
 alt. Schriftführer

Gründungsprotokoll der
 Japanischen Kommission,
 22. März 1901

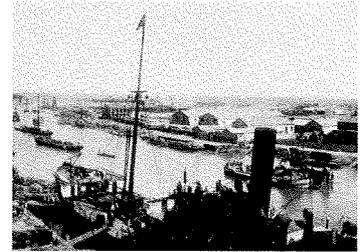
Gleichzeitig benannte der Vorstand 20 Vertrauensleute zum Zweck der Errichtung von
 Abteilungen des Vereins an verschiedenen Plätzen Ost- und Südostasiens und beauf-
 tragte den Schriftführer, „die betreffenden Herren davon in geeigneter Weise in Kennt-
 nis zu setzen“. Diese Vertrauensleute saßen in Yokohama, Kobe, Tianjin (Tientsin),
 Shanghai, Qingdao (Tsingtau), Hongkong, Fuzhou, Hankou, Manila, Saigon, Bangkok,
 Singapur, Penang, Medan/Delhi, Batavia (Jakarta), Surabaya, Rangoon, Kalkutta, Wla-
 diwostok und Colombo; sie wurden später durch die Gründung lokaler Handelskam-
 mern abgelöst. Die Vertrauensmänner wurden ersucht, „über alle Vorkommnisse, wel-
 che für den Verein von Interesse sein könnten, insbesondere bei welchen möglicherweise
 ein Vorgehen des Vereins bei den deutschen Behörden in Frage kommt, thunlichst
 schnell und vollständig dem hiesigen Vereine zu berichten, damit die von ihm zu unter-
 nehmenden Schritte auch rechtzeitig und mit gehörigem Nachdruck unternommen wer-
 den können.“⁴⁵

Die Berichte der Vertrauensleute, der Handelskammern und der anderen wirtschaft-
 lichen Vereinigungen in Ostasien bildeten seither eine besonders wichtige Grundlage der
 Vereinsarbeit.

Durch die Vertrauensleute wirkte die Gründung des OAV direkt nach Ostasien zurück:
 Um die Ziele des Vereins vor Ort zu unterstützen, sorgten sie dafür, dass dort weitere Ver-

einigungen gebildet wurden. So rief Paul Sachse, der Leiter der Hongkonger Filiale von Carlowitz & Co., als Vertrauensmann in Hongkong auf einer Versammlung am 26. September 1900 einen Zweigverein des OAV in der Kronkolonie ins Leben. Sachse führte auf dieser Versammlung aus, dass eine Vertretung der Kaufleute in Hongkong zwar durch die dortige Handelskammer gegeben sei,

dass es jedoch an der Zeit sein dürfte, nach dem Muster der englischen „China Association“, die in Hongkong einen aus sämtlichen hiesigen angesehenen Engländern gebildeten Zweigverein besitze, auch eine besondere Organisation der Deutschen ins Leben zu rufen. Der Verein solle dieselben Ziele verfolgen wie der Hamburger Ostasiatische Verein, dem er angegliedert sein würde.⁶



Tianjin, Hafensicht um 1920

Am 13. Juli 1901 konstituierte sich ein Zweigverein in Tianjin (Tientsin), wobei beschlossen wurde, dass dessen Vorsitz durch den jeweiligen Präsidenten des dortigen Deutschen Klubs wahrgenommen werden solle.

Die Aufgaben und Ziele des OAV brachten es mit sich, dass er von Anfang an auch in engem Kontakt mit den verschiedenen bereits bestehenden deutschen Wirtschaftsvereinigungen in Ostasien stand. Dieser Kontakt verlief in der Regel sehr zufrieden stellend, wenn auch in den ersten Jahren noch mit Anfangsschwierigkeiten zu ringen war:

In Nr. 14 des *Ostasiatischen Lloyds* finden sich in einem Bericht über die Generalversammlung der deutschen Vereinigung in Shanghai Bemerkungen des derzeitigen Vorsitzenden der Vereinigung angeführt, die in abfälliger Weise von einer mangelnden Unterstützung der Vereinigung durch den Ostasiatischen Verein, besonders dem Auswärtigen Amte gegenüber, sprechen. Es wird beschlossen, der deutschen Vereinigung das Bedauern der Kommission darüber auszusprechen, dass sie von einer derartigen, durch nähere Details nicht einmal weiter begründeten Äußerung nur durch die Presse Kenntnis erhalten habe, und ferner um spezifizierte Angabe der damit gemeinten Fälle zu ersuchen, damit etwa bestehende Meinungsverschiedenheiten auf dem hierfür allein angebracht erscheinenden Wege sachlicher Korrespondenz ausgeglichen werden könnten.⁷

Der Missklang wurde durch einen kurzen Schriftwechsel mit der deutschen Vereinigung in Shanghai umgehend ausgeräumt.

Auch mit den hiesigen Handelskammern – vor allem der Handelskammer Hamburg, in deren Sitzung vom 18. Mai 1900 die Konstituierung des Vereins vermerkt wurde –, mit dem 1903 gegründeten Verein Hamburger Exporteure, dem Verein des Hamburger Einfuhrhandels, dem Hansa-Bund und ähnlichen Gruppierungen arbeitete der OAV eng zusammen.

Der Ostasiatische Verein wuchs schnell. Bereits am Ende des ersten Geschäftsjahres betrug die Zahl der Mitglieder 123 und das Vermögen 16 000 Mark. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges stieg die Zahl der Mitglieder auf 288, wobei hinzuzufügen ist, dass bis 1927 noch kein Unterschied zwischen persönlichen und korporativen Mitgliedern gemacht wurde.

